Liebe Gemeinde!

Haben Sie es gemerkt? An Karfreitag gab es eine zusätzliche Fürbitte. Empfohlen von der Deutschen Bischofskonferenz. Wir sollten beten für die, die „einstehen mit ihrem Leben für die Abwehr des Feindes und für den Schutz der Schwachen und Verfolgten“. Ich habe, sprachlich vielleicht nicht so gelungen, anders an dieser Stelle gebetet, ich habe „für die Feinde, die Schwachen und Verfolgten“ gebetet.

Der Gläubige kann nicht neutral sein. Ich auch nicht. Die Bergpredigt ist nicht in einer heilen Welt gesagt worden. Sie ist nicht neutral. Sie schreibt nicht bloß gutgemeint Friedenstaten vor, sie entlarvt auch unsere innere Bosheit, dass wir unsere Feindbilder brauchen. „Betet für eure Feinde!“ „Betet für die, die euch verfolgen“, hält uns daher den Spiegel vor. Dies ist schon O-Ton unseres Glaubens; die Bergpredigt ist nahe dran an Jesu Geist. Es sind klare Worte. Es sind dringliche Worte: „Die Zeit ist nahe!“ - Mancher mag nun sagen: „Der Glaube gilt nur innerlich, persönlich, privat und individuell!“. „Übertragen auf die Politik ist so ein Pazifismus nicht zu gebrauchen!“ Naiver Pazifismus!?

Jesus hätte nicht Mensch werden müssen, das göttliche Wort hätte nicht Fleisch annehmen müssen, wenn die himmlische Welt von der irdischen weiterhin getrennt zu sehen ist, nur im Jenseits. Das wäre Doketismus, ein Scheinglaube. Der biblische Realismus ist freilich „nicht von dieser Welt“, aber er ist <u>für</u> diese Welt.

„Steck dein Schwert in die Scheide“, befiehlt Jesus im Garten Getsemani den Jüngern, „in der Stunde, da er verraten ward“. Die Jünger hätten ihn „´raushauen“ können. Sie taten es nicht. „Lass diese hier ziehen“, sagt er noch, damit ihm keiner verloren ginge. Dann nahm er *unsere* Verantwortlichkeit für das Unheil der Welt auf sich – nicht naiv, er wusste, was er tat. – Dies ist Jesu Weg, den wir in jeder Eucharistie bedenken. „Musste dies alles nicht so geschehen?“ fragte der Auferstandene die Emmausjünger.

Herzliche österliche Grüße - Ihr / Euer Hendrik Becker

Hygiene-Maßnahmen für die Gottesdienste in St. Matthias, Achim mit St. Paulus, Oyten ab Dienstag, den 19.04.2022

Anmeldungen sind nicht mehr erforderlich.

Die Maskenpflicht (FFP2) bleibt weiterhin in allen Gottesdiensten in den Kirchen bestehen.

Bis Pfingsten wird es weiter Gottesdienste am Sonntag um 09.30 Uhr unter 2 G Bedingungen geben.

Die Abstandsregelung fällt weg (ausgenommen beim 09.30 Uhr Gottesdienst sonntags).

Mit Maske ist das Singen in den Gottesdiensten erlaubt.

Am Eingang der Kirchen stehen weiterhin Desinfektionsmittel zur Verfügung.

Die Weihwasserbecken bleiben weiterhin leer.

(Gegen Ende Mai wird sich der Hygieneausschuss wieder treffen.)

Für den Hygieneausschuss in St. Matthias, Achim mit St. Paulus, Oyten

Pastor Sebastian Chencheril

Ökumenischer Gottesdienst am Pfingstmontag

Im Grundsatz hat der Arbeitskreis Ökumene von St. Laurentius und St.Matthias entschieden, am Pfingstmontag, den 6.6.22 ab 10 Uhr einen ökumenischen Gottesdienst auf dem Bibliotheksplatz zu feiern. Die Detailplanung steht noch aus. Daher werden alle erforderlichen Details dann in den Gottesdiensten vermeldet und auf der Homepage unserer Gemeinde nachzulesen sein.

Ulrich Napp

„dem glaub ich gern!“ – ? Renovabis Pfingstaktion 2022

Der Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine am 24. Februar 2022 markiert eine politische Zeitenwende in Europa. Der Krieg ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit und bricht geltendes Völkerrecht. Viele Menschen aus der Ukraine haben in den benachbarten EU-Ländern wie Rumänien, Polen, Ungarn und der Slowakei, aber auch in Deutschland Zuflucht gesucht. Unser im Herbst und Winter 2021 vorbereitetes Leitwort zur diesjährigen Pfingstaktion **„dem glaub‘ ich gern! Was Ost und West verbinden kann“** steht damit vor einer Herausforderung.

Doch wir sind der Überzeugung: das Bekenntnis zum Glauben ist auch und gerade in Kriegszeiten elementar. Als Christinnen und Christen bleiben wir der Hoffnung verpflichtet, dass sich Glaube nicht nur auf Worte gründet, sondern auch aus der Erfahrung tätiger Solidarität mit allen Menschen in Not und Verzweiflung speist. Diesen Glauben können wir miteinander in Ost und West bezeugen: zum Beispiel durch eine echte „Willkommenskultur der Nächstenliebe“. Sie muss das Band sein, dass unsere Gesellschaften über die Grenzen hinweg verbindet.

Glaubenszeugnisse, die Mut machen

Glaube stützt und kann Brücken bauen, wo Trennung ist. Entsprechend lautet der Untertitel der Aktion „Was Ost und West verbinden kann“. Glaube ist ein Fundament für den Einsatz für Menschen in Not, das zeigt uns das Engagement unserer Projektpartner aus der Ukraine. **Dem Menschen, der aus seinem Glauben heraus handelt und scheinbar Unmögliches möglich macht: „dem glaub‘ ich gern!“** Renovabis stellt im Rahmen der Pfingstaktion hoffnungsvolle Aufbrüche und Projekte vor, die wachsen und Früchte tragen: Glaubens- und Lebenszeugnisse von Menschen aus Ost und West, die Mut machen.

Neu im Pfarrbüro

Liebe Gemeindemitglieder,

gerne möchte ich mich Ihnen als neue Pfarrsekretärin im Pfarrbüro St. Matthias vorstellen. Mein Name ist Beate Hackmann. Ich bin verheiratet, Mutter von zwei erwachsenen Töchtern und wohne in Oyten. Ehrenamtlich engagiere ich mich u. a. als Lektorin in unserer Gemeinde.

Im letzten Monat habe ich meinen Dienst im Pfarrbüro Achim aufgenommen, am 1. Juni werde ich die Nachfolge von Christiane Grusche antreten. Zuvor habe ich in der Pfarrei St. Raphael Bremen bereits als Pfarrsekretärin im Pfarrbüro St. Godehard gearbeitet. Nun bin ich dankbar für die Möglichkeit, dieser verantwortungsvollen Aufgabe in meiner Heimatgemeinde nachzugehen.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und viele nette Begegnungen mit Ihnen! Sehr gerne bin ich für Sie und Ihre Anliegen da!

Herzliche Grüße

Beate Hackmann

Das Gemeindehaus will mit Leben gefüllt werden

Jetzt kann es losgehen! Die Renovierungsarbeiten im Gemeindehaus sind fast vollständig abgeschlossen. Noch betritt man etwas ehrfürchtig die neu gestalteten, hellen Räume, alles wirkt noch leer und unbenutzt, beinahe wie ein neues Notizbuch mit weißen Seiten. Keine Frage: Hier braucht es Leben, Gestaltung, „Profil“, kreativ, aber auch inhaltlich. Die ersten „Stammgäste“ werden bald wieder regelmäßig einkehren, Alegria, die Krabbelgruppe, der Malkurs. Doch da geht noch mehr! Damit Ideen und freiwillige Angebote, Mitarbeit und Planung gut vernetzt werden, soll es künftig die „Hausgeister“ geben - eine Mischung aus Koordinationsgruppe, Lokalem Leitungsteam und Freiwilligenbörse. Hier kann jede und jeder mitmachen, wer etwas zur Belebung des Gemeindehauses und damit auch der Gemeinde beitragen möchte – praktisch oder ideell, zeitlich überschaubar oder regelmäßig, allein oder zusammen.

Es gibt schon einen ersten Pool für mögliches Engagement:

1. Mithilfe beim Räumen des großen Kellerraumes
2. Unterstützung beim „Seniorenkreis“
3. Angebot eines „Sprachcafés“ oder Sprachunterricht für ukrainische (u.a.) Flüchtlinge.
4. Ideen für Erlös-Veranstaltungen (z.B. für neues Geschirr, Bilderleisten usw.) wie Flohmarkt/ Tauschbörse, Keksbasar, Reisevortrag o.ä.
5. Ideen für spirituell-kulturelle Veranstaltungen (z.B. Gesprächsabend „Synodaler Weg“ „Maria 2.0“, Bibelteilen, private Konzerte oder Lesungen)
6. Ideen zur Gestaltung der Wände (z.B. kreativer Workshop, Fotos, Themenausstellung)

Eine Gemeinde kann nur so lebendig sein wie ihre Gemeinschaft. In Zeiten von verlorener Glaubwürdigkeit und nachlassender gesellschaftlicher Bedeutung der Institution Kirche hilft es nicht, allein auf einen Strukturwandel „von oben“ zu warten. Es gilt, Abschied von der „Volkskirche“ zu nehmen und sich als Ort für alle Menschen auszurichten, die sich mit den Fragen von Sinnhaftigkeit, Hoffnung, Toleranz und Humanität beschäftigen, in der Welt, aber auch bei jedem persönlich.

Gestalten wir alle gemeinsam diesen Ort in St-Matthias!

Ich freue mich auf Ihre Mail: stmahausgeister@web.de

Birgit Asmuß

So viel Angst - Und eine Begegnung, die die Enge sprengt

Es ist so viel Angst im Raum. Angst angesichts des Krieges in der Ukraine, Angst im Blick auf Kriege weltweit, angesichts der Verbrechen gegen die Schöpfung, Angst vor Krieg, vor Rezession, vor Armut, vor der Bedrohung der inneren Sicherheit, Angst, wie es weitergeht mit Corona, nach Corona. Angst vor der Unsicherheit, in all der Unsicherheit. So vieles war klar, der Weg irgendwie vorgezeichnet, man hatte sich eingerichtet – auch in der Hoffnung. Für sich selbst und für ‚uns' – wer immer das auch gewesen sein mochte. …
Lieber nichts Neues mehr sehen und hören. Lieber keine Begegnung riskieren. Lieber nicht sprechen mit Menschen, die anders denken, deren Argumente, Sichtweisen herausfordern aus dem Vertrauten, Gewohnten. Die Tür verschließen; das Fremde draußen lassen. Es wird immer enger – im Gefängnis der eigenen Verschlossenheit.
Angst, Furcht, Sorgen – sie haben viele Gesichter. Mal ist es die Angst, dass sich etwas ändert; mal ist es die Sorge, dass sich nichts ändert. Davon können die, die auf den Synodalen Weg gestellt sind, ein Lied singen. Lieber im Vertrauten verharren oder dem Ungewissen entgegengehen?
Eine Begegnung aus der Heiligen Schrift (aus Joh 20) taucht auf: Die Jüngerinnen und Jünger Jesu sitzen hinter geschlossenen Türen. Verwirrt, verängstigt, allem entraubt, was ihnen Atem, Sinn und Weite gab. Da tritt Jesus in ihre Mitte. Ihn erkennen sie. An seinen Wunden. Das macht ihn unverwechselbar. Es zeichnet ihn – und es zeichnet ihn aus – als Menschen, der Menschsein durchlitten hat mit Angst, Unrecht, Finsternis und Schmerz.
Sein Eintreten bei verschlossenen und verrammelten Türen sprengt die Enge. Sein Atemhauch erfüllt sie neu mit Frische und belebt ihre schlaffen Glieder. Sie schöpfen Kraft für weite, unbekannte, spannende Wege. Die Türen sind geöffnet und weisen hinaus in die ganze Welt.
Und sie gehen; wir gehen. Bis heute. Durch Ängste und Schrecken, Kriege und Pandemien, innere und äußere Katastrophen hindurch. Wir wissen Jesus an unserer Seite; ihn, den wir in den Verwundeten, Geschundenen, Missbrauchten und Missachteten wiedererkennen; ihn und seine unverbrüchliche und ungebrochene Zusage: ‚Der Friede sei mit euch'.

Maria Boxberg, In: Pfarrbriefservice.de

NEUES VOM DIAKON

Kinderkirche im Mai

Am Sonntag, 22. Mai werden wir wieder Kinderkirche feiern. 10 Uhr in St. Paulus, anschließend Agape mit Kaffee, Getränken, Süßem und Brot. Wegen Corona essen wir auf Abstand im Stehen. Ab jetzt ohne Anmeldung! Masken mitbringen.

Die Minis essen Pizza

… und vertreten sich die Füße. Am Freitag, 13. Mai in Achim. Sebastian und ich laden euch ein!

Kinder- und Jugendfreizeiten geplant

Für Kinder und Jugendliche, auch mit Begleitung durch Eltern möglich (und erwünscht) biete ich mit dem Team zwei Freizeiten an:

> 10. – 12. Juni in Hameln, Unterbringung im Gemeindezentrum St. Elisabeth (in der Heimatpfarrei von mir :D). Paddeln auf der Weser.
>
> 2. – 4. September in der Sager Schweiz bei Oldenburg/Großenkneten. Paddeln auf der Hunte.

Interessierte bitte bald melden! 04207 802479!

Ökumene Oyten / Friedensgebete

In Oyten werden wir bald einen neuen Pastor begrüßen können, Michael Weiland. 40 Jahre jung wird er am 22. Mai um 15 Uhr in St. Petri, Oyten eingeführt. Herzlich willkommen!

Durch gemeinsame Friedensgebete kam nicht nur eine Friedenssehnsucht auf, sondern auch eine Sehnsucht nach re-animierter ökumenischer Zusammenarbeit, die über das Nötigste hinausgeht. Wir freuen uns auf einen Neuanfang.

Interessierte sind herzlich eingeladen! Den Oytener Ökumeneverteiler verwalte ich ;D

Der Demenzgesprächskreis …

…wird sich wieder monatlich treffen. Das nächste Mal am Dienstag, 10. Mai, 19 Uhr in St. Paulus.

Männer-Back-Aktion in St. Paulus!

…und zwar für die Kindergartenfamilien des St. Paulus-Kindergartens. Am 6. Mai. Dank an das Team „Task-Force-Diakonie“!!! An Ines, Karolina und Claudia. Weitere ähnliche Aktionen sind geplant!

Osternacht in Oyten

Eigentlich war es schon die zweite, die erste Osternacht fand nämlich im vergangenen Jahr als Life-Stream für Firmand*innen und Interessierte statt, bestritten von Reiner Grusche, meiner Frau (an der Kamera) und mir.

Dies Jahr haben wir aber physisch eingeladen in die St. Pauluskirche nach Oyten. 22 Uhr ging es los. Meine Frau stand der der Feier vor.

Viele waren beteiligt, musikalische Beiträge gab es freilich auch. Neue und erfahrene Lektor*innen. Ein bunt gemischtes „Publikum“ von Feiernden. 17 waren gemeldet 28 sind wir geworden! Supi!

Was ganz wenigen ganz wichtig war: Statt Eucharistie gab es *alle* sieben alttestamentlichen Lesungen. Anschließend stärkten wir uns bei einer Agapefeier.

Nächstes Jahr wieder!? Wir schauen! Und eigentlich war dies eine reine Frauenliturgie.

Frauenbund für St. Matthias und St. Josef?

Nach all den Diskussionen und synodalen Aufbrüchen hatte ich angeboten, die Gründung einer KFD-Gruppe zu unterstützen.

Es gab schon Möglichkeiten, an Internetforen der Hildesheimer KFD (dem Frauenverband) teilzunehmen. Die Anteilnahme an den Diskussionen rund um das Thema Frauen in der katholischen Kirche war jedenfalls sehr groß.

Deswegen wollte ich einladen zu zwei Möglichkeiten des physischen (!) Austauschs, freilich unverbindlich. D.h. es muss nichts gegründet werden, aber mal schauen, wie die Stimmung ist. Und zwar am Samstag, 14. Mai, 17 Uhr in Oyten – VOR der Hl. Messe. Und Am darauffolgenden Sonntag, 15. Mai NACH der Messe in Verden. (Anschließend vielleicht Eisessengehen?) Wen es interessiert, die möge sich bitte melden! 04207 802479.

Flüchtlinge, alte und neue: Augen auf und Partei ergreifen!

An vielen Orten fangen wieder Willkommenscafés an, mit Sprachunterstützung und Begegnung. Es werden wieder Ehrenamtliche gesucht. Montags, 10 – 12 Uhr in Oyten. 15 Uhr in Verden.

Ich bin jetzt auch zusätzlich für die Caritas in Verden tätig und suche auch dort Menschen, die Neubürger*innen begleiten und unterstützen wollen.

Leider stellten die Verdener Ehrenamtlichen bei einem Treffen in der Stadtbibliothek fest, dass es doch einen Zweiklassenumgang mit den geflüchteten Menschen gibt, sowohl in der Bevölkerung als auch bei den Behörden. Es sind nur wenige, die „gemein“ sind, aber sie schocken und senken das Niveau.

Die „alten“ Geflüchteten, meist *People of colour*, werden häufig zurückgesetzt (oder Schlimmeres) und die ukrainischen, die anscheinend gewünschter sind. Danke, wenn Sie allen Gruppen gegenüber aufgeschlossen sind!

Selbstverständlich machen wir wieder (seit längerem) unsere **Shoppingtouren** mit geflüchteten Frauen. Dazu suchen wir auch immer interessierte hiesige Frauen, die eventuell auch eigene PKW-Plätze „mitbringen“ könnten.

Herzliche österliche Grüße - Ihr / Euer Hendrik Becker

diakonÄTfamiliengarten-oyten.de 04207 802479

Liebe Gemeinde

In Europa ist etwas passiert, dass niemand von uns für möglich gehalten hätte. Ein Land wurde angegriffen und die Menschen müssen unsagbares Leid erleben.
Auch in unserer Kita gibt es Menschen, die um ihre Familien in der Ukraine bangen müssen, aber auch Menschen die mit ihren Bekannten ihre Wohnung teilen. Wir haben mit den Kindern nicht das Thema Krieg behandelt. Dies wäre eine zu große Überforderung, sondern über das Teilen, das Geben und Nehmen gesprochen. Daraus entstand die Idee für die Menschen, die hier angekommen sind, Spielzeug, Geschirr und Bettzeug zu sammeln. Die Kinder waren mit ihren Eltern sehr fleißig und haben viele tolle Sachen gespendet. Eine Mutter sagte: „Auch wenn es kein guter Hintergrund sei, ist sie froh, dass die Sachen in gute Hände kommen werden und sie damit vielleicht helfen kann, den Kindern ein Leuchten in die Augen zu zaubern."
Ein ganzer Anhänger voll Spenden ist innerhalb von 4 Tagen zusammengekommen. Alle Achtung! Wir haben uns riesig gefreut, damit einen kleinen Beitrag für die Menschen leisten zu können, die im Landkreis Verden Schutz und Hilfe suchen.

„ Alles, was wir für uns tun, ist für andere;
Alles, was wir für andere tun, ist für uns. (Thich Nhat Hanh)

Vielen Dank und Gottes Segen!

Die Kinder und Erzieher der Kita St. Paulus in Oyten
wünschen Ihnen alles Gute, bleiben Sie gesund und bis bald!

Vigilfeier in St. Paulus

„Dies ist die Nacht, von der geschrieben steht: Die Nacht wird hell wie der Tag.“

Gemeinsam machen wir uns in dieser Nachtwache auf den Weg, dem Geheimnis von Ostern nachzuspüren. Nach Lichtfeier und Exultet legen Lesung um Lesung weitere Lichtspuren in die Nacht der Nächte. Ausgewählte Musikeinlagen lassen aufhorchen und verstärken den Klangraum dieser großartigen Texte. (Dank an die Musiker!) Die Tauffeier macht es dann noch einmal ganz deutlich, Ostern bleibt nicht Vergangenheit. Das „Damals wird ein „Heute“. Die Predigtworte - Hoffnung und die Hoffnung, dass es Hoffnung gibt, stärken unser Vertrauen in die Verheißung dieser Nacht. In der sich anschließenden Agape beginnt ein reger Austausch, und es entsteht eine spontane Verbundenheit. Es wird spät an diesem Abend, kaum jemand mag sich aus der Stimmung des gerade Erlebten lösen. St. Paulus hat die Herausforderung zur Gestaltung der Osternacht angenommen. Halleluja!

Elisabeth Schmidt

Viele kleine Schritte

Am 26. Februar, zwei Tage nach Kriegsbeginn, erreichte mich die Nachricht des Unternehmers Knuth Rüffer: „Erste Flüchtlinge werden in Achim erwartet. Wir brauchen dringend Unterstützung.“ Dieser Aufruf löste eine unglaubliche Welle der Hilfsbereitschaft aus. Vieles konnte in kurzer Zeit von ehrenamtlichen Helfern erreicht werden. Hauptziele dieser Gruppe sind: Versorgung der Frauen und ihrer Kinder hier vor Ort und Transporte mit Sachspenden direkt in die Ukraine. Ansprechpartner in der Ukraine ist die christliche Gemeinde in Lutzk. Ein herzliches Dankeschön an unsere Gemeinde, die schnell und unbürokratisch mit einem Tankgutschein von 300 Euro einen weiteren Transport unterstützen konnte.

Elisabeth Schmidt